

Seit dem Erscheinen des letzten Berichts zur Lage der Wirtschaft in Ingolstadt nahm der ökonomische Einfluss der Pandemie immer mehr ab und die Konjunktur war im Begriff sich zu erholen. Mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs bestimmte die resultierende Krise fortan das Momentum der Weltwirtschaft. Der Industriestandort Deutschland hat mit stark gestiegenen Energiepreisen, neuerlichen Störungen der Lieferketten und multilateralen Sanktionen der beteiligten Staaten zu kämpfen. In dieser Ausgabe zeigen sich die letzten Monate auf der einen Seite noch klar im Lichte der Corona-Einflüsse, auf der anderen Seite werden erste Folgen des Ukraine-Krieges in den Parametern der nationalen, sowie der regionalen Wirtschaft sichtbar.

Um die aktuellen Auswirkungen der globalen Krisen auf die heimische Wirtschaft besser beurteilen zu können, stellt die IFG gemeinsam mit der IHK, der HWK und dem Sachgebiet für Statistik und Stadtforschung der Stadt Ingolstadt auch weiterhin relevante und verfügbare regionale und überregionale Daten zusammen. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert und den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung gestellt. Die Darstellung gliedert sich in die Punkte Wirtschaftskraft, Umsatzentwicklung, Arbeitsmarkt, Insolvenzen, Inanspruchnahme von Corona-Finanzhilfen und Entlastungsmaßnahmen aufgrund des Ukraine-Krieges. In den Fällen, in denen regionale Daten nicht verfügbar sind, werden hilfsweise Daten für Bayern oder Deutschland dargestellt.

## **1. Wirtschaftskraft**

Die Konjunktur war im ersten Halbjahr von den tiefgreifenden globalen Ereignissen geprägt. Während der Einfluss der Pandemie im ersten Quartal wie erwartet nachließ, waren die Auftragsbücher laut dem Ifo-Institut „so voll wie seit Jahrzehnten nicht“. Jedoch konnte sich das Konsumpotenzial aufgrund des externen Schocks durch den Krieg nicht entfalten. Noch einige Monate dem Beginn des Konflikts war ein Ausbleiben der russischen Gaslieferungen nach Deutschland kein untersuchtes Szenario. Allein die Unsicherheit bezüglich dieser Frage hatte jedoch bereits deutliche Auswirkungen auf das hiesige Konsumklima. Die nun Realität gewordene Knappheit des Energieträgers führte entsprechend zu extremen Preisen, welche die Wirtschaft im Zusammenspiel mit den neuerlichen Unterbrechungen der Lieferketten und der steigenden Inflation, auf absehbare Zeit vor große Herausforderungen stellt.<sup>1 2 3 4</sup>

Im ersten Halbjahr 2022 trotzte die deutsche Wirtschaft den Krisenbedingungen. Mit Wachstumsraten von 0,8% im ersten und weiteren 0,1% im zweiten Quartal, konnte erstmals das „Vor-Corona-Niveau“ erreicht werden. Ursachen der soliden Verfassung werden vor allem in privater und staatlicher Nachfrage gesehen, welche vorerst die negativen Entwicklungen am Weltmarkt kompensieren konnte.<sup>5</sup> Unter den genannten Einflüssen steht Deutschland heute allerdings vor einer Stagnation der Wirtschaftsleistung. Nachdem der ifo-Geschäftsklimaindex im März bereits um außergewöhnliche 8 Punkte abstürzte, sank er im September auf 84,3 Punkte. Zuletzt wurde dieser Wert lediglich durch den Corona-Knick im zweiten Quartal 2020 unterboten.<sup>6</sup> Die höheren Kosten für Energie (+35,6%), Rohstoffe und Nahrungsmittel (+16,6%) treiben darüber hinaus die Inflation. Nach einem Anstieg im August erreichte sie im September einen Wert von 10,0%.<sup>7</sup>

Laut dem DIW Berlin befindet sich Deutschland bereits in einer Rezession. Die durch anhaltende Corona-Lockdowns und eine Immobilienkrise geschwächte chinesische Wirtschaft belastet auch die hiesige Exportindustrie. Die dadurch zurückgehenden Auftragseingänge führen einerseits dazu, dass in den vergangenen Monaten entstandene Verzögerungen aufgeholt werden können. Andererseits stürzen die Energiekrise und die diesbezüglichen Unsicherheiten die Umsätze und die Geschäftserwartungen in ein Tief.<sup>8</sup>

Nach einem guten ersten Quartal befinden sich nun auch die Dienstleistungen durch die Konsumzurückhaltung im Abwärtstrend. Der GfK-Konsumklimaindex sinkt im Oktober voraussichtlich mit 42,5 Punkten auf den niedrigsten Wert seit 1991.<sup>9</sup> Das macht sich ebenfalls im Umsatz des Einzelhandels und des Gastgewerbes bemerkbar.<sup>10</sup>

Die bayerische Wirtschaft kann im Vergleich mit dem Corona-beeinflussten Vorjahreszeitraum, für das erste Halbjahr noch eine Erholung um 2,9% verbuchen.<sup>11</sup> Auch die bayerische Exportwirtschaft konnte positive Zahlen vermelden. So weist das Landesamt für Statistik für das erste Halbjahr 2022 einen Anstieg von 9,3% aus, sowie für den letzten datenverfügbaren Monat Juni 15,6%. Unter den wichtigsten acht Exportländern kam es lediglich zu geringen Rückgängen bei Ausfuhren nach Frankreich und in die Volksrepublik China. Zu einer noch deutlicheren Zunahme kam es bei den Importen, vor allem aus den hier für Bayern bedeutenden Ländern China, Österreich, den USA, der Russischen Föderation und Frankreich. Insgesamt waren es im ersten Halbjahr +18,0%. Nachdem z.B. die Einfuhren von „Maschinen, Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für KFZ und dergleichen“ leicht zurückgingen, bestimmt die Verdopplung der Importwerte von „Erdöl und Erdgas“ den Trend.<sup>12</sup>

## 2. Umsatz

### 2.1 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

Nachdem auf Bundesebene im Vormonat noch positive Zahlen gemeldet werden konnten (+1,9% vgl. zum Vorjahresmonat), so ging im August 2022 auch hier die Nachfrage nach Gütern des verarbeitenden Gewerbes zurück. Für Bayern war im Juli ein Rückgang von 8,5% verzeichnet worden, wobei die Binnennachfrage um 7,7% und die Aufträge aus dem Ausland um 9,0% abnahmen. Aufgrund der stark gestiegenen Preise, bedeutete diese Entwicklung in bayerischer Betrachtung immer noch eine Zunahme des Umsatzes um ganze 9,3%, den europäischen Wirtschaftsraum betreffend sogar um 12,4%. Im Monat August führte die Preisexplosion zu einem noch deutlicheren Plus von 21,5%.<sup>13 14</sup>

Laut Statistischem Bundesamt ist die negative Entwicklung für die deutsche Industrie hauptsächlich auf die schwache Nachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern (-4,2% bzw. -2,4%) zurückzuführen. Das güterübergreifende Bestellvolumen aus dem Inland nahm im August um 3,4%, aus dem Ausland um 1,7% ab, wobei dieser Rückgang vor allem an mangelnden Aufträgen aus dem Euroraum liegt (-3,8%).<sup>15</sup>

Im ersten Halbjahr entspannte sich zwar die Problematik der Lieferengpässe, jedoch dämpfen die wachsenden Unsicherheiten und die anhaltenden Preissteigerungen die positiven Entwicklungen. Die Aussichten für das dritte und vierte Quartal sind sehr verhalten.

Im Branchenvergleich zum Vormonat zeigen sich für Juli in den wichtigsten Bereichen der deutschen Industrie teils deutliche Rückgänge der Produktion. Im Bereich Kfz und Kfz-Teile wurde sie um 4,6% zurückgefahren und auch der Maschinenbau reduzierte die Aktivitäten um 1,5%. Energieintensive Branchen sahen sich durch die Folgen des Kriegs in der Ukraine besonders belastet: Chemie -2,2%, Metallerzeugung und -bearbeitung -0,6%, Herstellung von Glas, Glaswaren und Keramik -0,9%, Papier und Pappe -4,3%, Nahrungs- und Futtermittel -4,2%. Positive Zahlen gab es lediglich in den Zweigen Datenverarbeitungsgeräte (+2,9%) und elektrische Ausrüstungen (+2,0%) zu vermelden.<sup>16</sup>

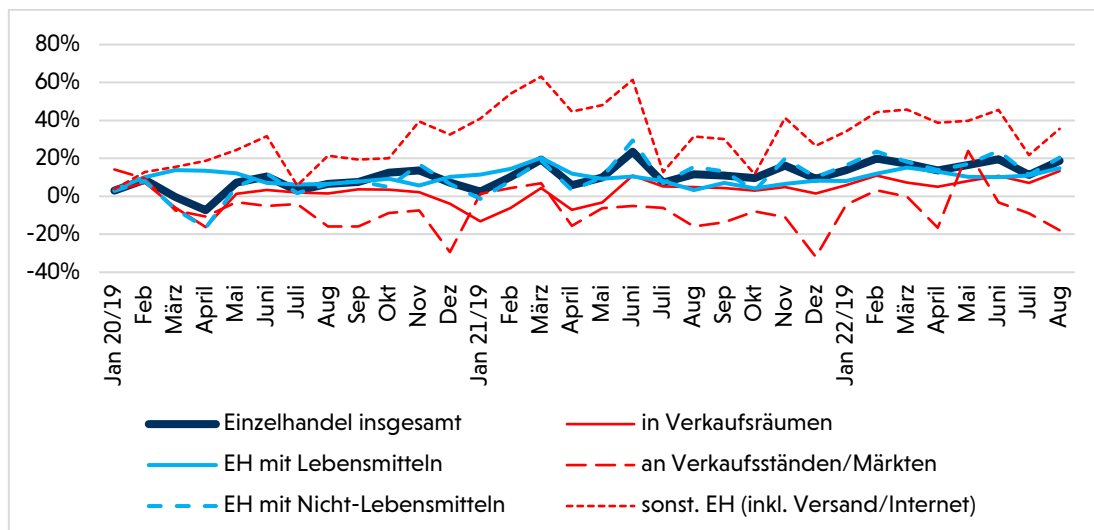
### 2.2 Umsatzentwicklung in der Automobilbranche (Deutschland/Bayern)

Unter dem Einfluss der aktuellen Herausforderungen zeichnet sich auch für den deutschen Automobilmarkt ein sehr unstetiges Bild. Nach dem kriegsinduzierten Schock im Frühjahr erholte sich die Nachfrage und im gleichen Zuge der Umsatz. Nach stabilen Entwicklungen in den zurückliegenden Monaten, gab es zuletzt einen Anstieg von 3,8% gegenüber dem Vorjahresmonat (August). Dies führte im September zu einer Zunahme der Produktion um 65% (vgl. Vorjahresmonat). Somit hält sich die Branche trotz zurückgehender Produktionserwartungen der ifo weiter in der Nähe des Vor-Corona-Niveaus.<sup>17 18</sup>

Das Kraftfahrtbundesamt gibt in seiner Halbjahresbilanz einen Rückgang der Fahrzeugzulassungen für das erste Halbjahr 22 um 11,0% an. Abgesehen von der Marke Mercedes (+9,5%) fiel das Ergebnis in diesem Bereich für alle deutschen Hersteller im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum negativ aus, für VW ergab sich sogar ein Minus von 24,0%. Für Neuzulassungen von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben bleibt der Trend positiv. In den ersten 8 Monaten des Jahres wurden 11,8% mehr PKW zugelassen als im Jahr zuvor. Innerhalb der Neuwagenflotten ist der Anteil von alternativ betriebenen Fahrzeugen bei Audi mit 68,8% weiterhin am größten, gefolgt von BMW (64,4%) und Mercedes (48,9%).<sup>19</sup>

Audi steht beispielhaft für die charakteristische Gemengelage des ersten Halbjahrs 2022. Einerseits beeinflussen die anhaltenden Lieferschwierigkeiten des Lockdown-geplagten China die Fertigung. Auch die gute Auftragslage konnte diesen Faktor nur teilweise kompensieren. Aufgrund der starken „Marktperformance“ kann der Ingolstädter Automobilhersteller seinen operativen Gewinn allerdings deutlich steigern (+58,5% zum Vorjahreszeitraum). Anteilig geht diese Entwicklung hauptsächlich auf das erste Quartal 2022 zurück.<sup>20</sup>

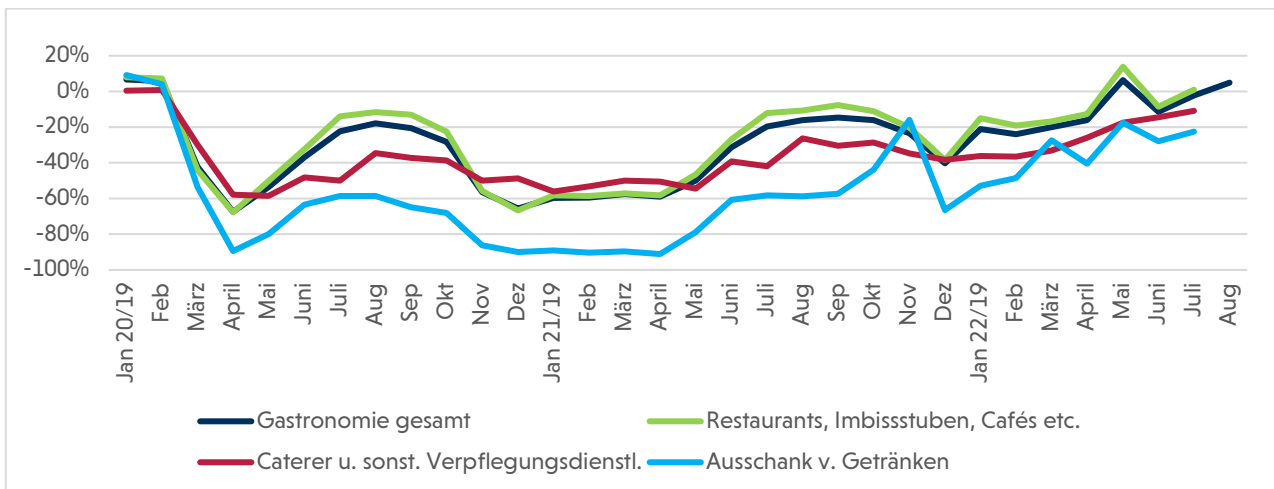
### 2.3 Umsatzentwicklung im Einzelhandel (Bayern)<sup>21</sup>



Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlichte im Juli erste Daten zu den Umsätzen des Einzelhandels im ersten Halbjahr 2022. Im Vorjahresvergleich entwickelten sich die Zahlen positiv (+5,1%). Jedoch wird auch hier das preisbereinigte Ergebnis auf +1,0% gedrückt. Durch das Ausbleiben strenger Infektionsschutzmaßnahmen gab es eine Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivitäten vom „Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten“ (-9,0%), bzw. „nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten“ (-12%), zum „Einzelhandel in Verkaufsräumen“ (+5,4%).<sup>22</sup>

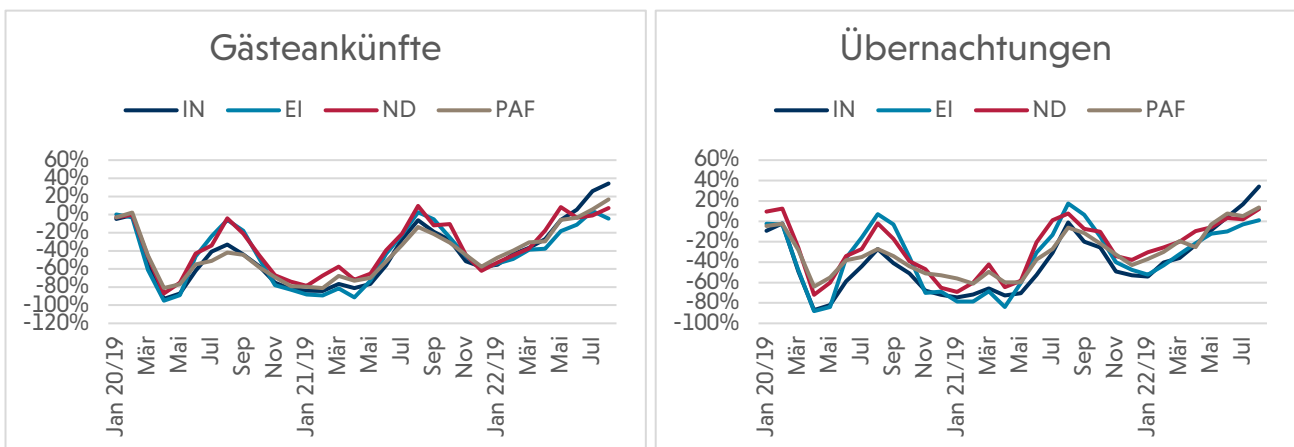
Weitere konträre Effekte ergeben sich aus den anhaltenden Energiepreiserhöhungen. So kam es inklusive der Zahlen für August im Jahr 2022 zwar zu einem nominalen Umsatzwachstum des Einzelhandels von 5,5%, preisbereinigt allerdings zu einem Rückgang um 1,6%. Besonders deutlich zeigt sich dieses Phänomen im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“. Hier lag der Umsatz im Augustvergleich bei nominal +11,2%, preisbereinigt jedoch bei -1,8%.<sup>23</sup>

## 2.4 Umsatzentwicklung in der Gastronomie (Bayern)<sup>24</sup>



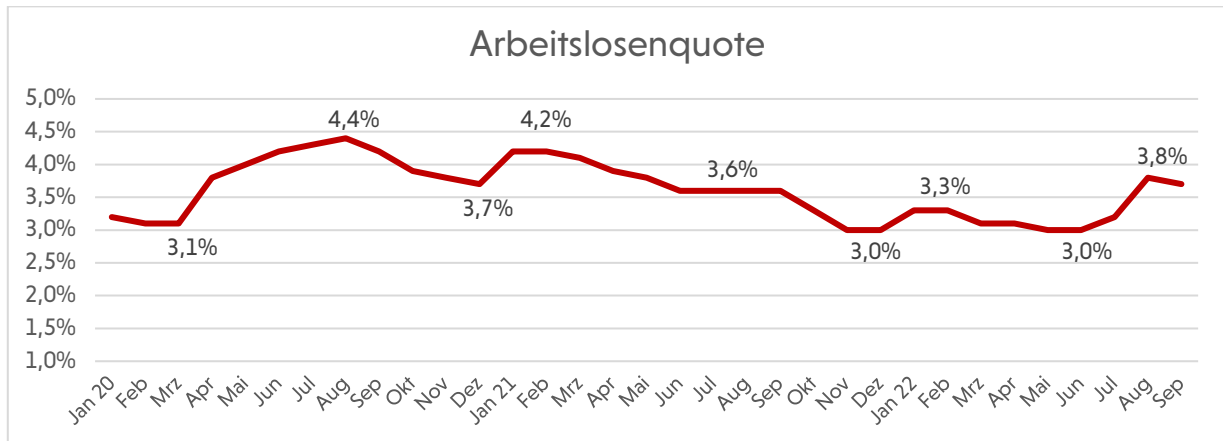
Wie in obiger Grafik anhand der Umsatzentwicklung deutlich wird, erholt sich die bayerische Gastronomie weiterhin gut. Zwar lagen die Umsätze des ersten Halbjahres trotz Verdopplung weiterhin unterhalb des Vor-Corona-Niveaus, doch die vorläufigen Daten für den August zeigen ein Überschreiten der Umsatzzahlen aus dem Jahr 2019 um ca. 5% an. Obwohl die Beschäftigungszahlen im Vorjahresvergleich um etwa ein Viertel zunahmen, entwickeln sich diese Parameter weiterhin nur schleppend.<sup>25</sup>

## 2.5 Entwicklung des Fremdenverkehrs (Bayern/Region 10)<sup>26</sup>



Insbesondere die touristischen Kennzahlen lassen für Bayern und die Region 10 weiterhin einen erfreulichen Trend erkennen. Der Umsatz der bayerischen Beherbergungsbranche stieg im ersten Halbjahr nominal um ganze 170,6% und erreichte damit bereits nahezu das Niveau des Jahres 2019.<sup>27</sup> Die ersten Zahlen für den August zeigen an, dass sich der Trend vorerst noch fortsetzt. Unter den Regierungsbezirken stechen vor allem Oberbayern (GA: +32,3%, Ü: +16,8%) und seine Landeshauptstadt München (GA: +51,0%, Ü: +48,0%) mit deutlichem Wachstum heraus. Im Gegensatz zu den Einzugsgebieten Eichstätt und Neuburg, folgten Ingolstadt (GA: +43,2%, Ü: +35,5%) und die Region Pfaffenhofen (GA: +35,1%, Ü: +21,0%) der Tendenz. Insgesamt kann ist jedoch festzuhalten, dass im August für alle Teile der Region 10 quasi das Prä-Covid-Level erreicht wurde.<sup>28</sup>

### 3. Arbeitsmarkt (Stadt Ingolstadt)<sup>29</sup>



#### Weitere Indikatoren

		Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)		darin genannte Personenzahl		Unterbeschäftigung (ohne KA)		Gemeldete Arbeitsstellen	
<b>Feb 20</b>	19	<b>7</b>	4	<b>122</b>	98	<b>3.463</b>	3.359	<b>1.485</b>	1.811
<b>Mär 20</b>	19	<b>136</b>	-	<b>21.900</b>	-	<b>3.448</b>	3.305	<b>1.385</b>	1.716
<b>Apr 20</b>	19	<b>1.216</b>	0	<b>19.512</b>	0	<b>3.829</b>	3.268	<b>1.264</b>	1.749
<b>Mai 20</b>	19	<b>135</b>	9	<b>1.229</b>	36	<b>3.999</b>	3.193	<b>1.187</b>	1.773
<b>Jun 20</b>	19	<b>37</b>	-	<b>373</b>	-	<b>4.081</b>	3.165	<b>1.203</b>	1.706
<b>Jul 20</b>	19	<b>40</b>	3	<b>340</b>	120	<b>4.154</b>	3.176	<b>1.124</b>	1.695
<b>Aug 20</b>	19	<b>11</b>	-	<b>190</b>	-	<b>4.248</b>	3.189	<b>1.133</b>	1.703
<b>Sep 20</b>	19	<b>7</b>	13	<b>141</b>	285	<b>4.132</b>	3.221	<b>1.133</b>	1.658
<b>Okt 20</b>	19	<b>29</b>	5	<b>332</b>	53	<b>3.951</b>	3.143	<b>1.173</b>	1.580
<b>Nov 20</b>	19	<b>112</b>	9	<b>790</b>	263	<b>3.946</b>	3.164	<b>1.126</b>	1.485
<b>Dez 20</b>	19	-	8	-	89	<b>1.053</b>	1.435	<b>3.964</b>	3.209
<b>Jan 21</b>	20	<b>117</b>	5	<b>1.195</b>	735	<b>4.255</b>	3.496	<b>991</b>	1.445
<b>Feb 21</b>	20	<b>172</b>	7	<b>1.689</b>	122	<b>4.357</b>	3.463	<b>1.015</b>	1.485
<b>Mär 21</b>	20	<b>41</b>	136	<b>660</b>	21.900	<b>4.273</b>	3.448	<b>1.070</b>	1.385
<b>Apr 21</b>	20	<b>22</b>	1.216	<b>1.003</b>	19.512	<b>4.054</b>	3.829	<b>1.115</b>	1.264
<b>Mai 21</b>	20	<b>9</b>	135	<b>23</b>	1.229	<b>3.983</b>	3.999	<b>1.066</b>	1.187
<b>Jun 21</b>	20	<b>15</b>	37	<b>156</b>	373	<b>3.865</b>	4.119	<b>1.139</b>	1.203
<b>Jul 21</b>	20	<b>10</b>	40	<b>710</b>	340	<b>3.787</b>	4.187	<b>1.195</b>	1.124
<b>Aug 21</b>	20	<b>10</b>	11	<b>20</b>	190	<b>3.680</b>	4.259	<b>1.210</b>	1.133
<b>Sep 21</b>	20	<b>10</b>	7	<b>200</b>	141	<b>3.610</b>	4.132	<b>1.290</b>	1.133
<b>Okt 21</b>	20	<b>20</b>	29	<b>710</b>	332	<b>3.520</b>	3.951	<b>1.330</b>	1.173
<b>Nov 21</b>	20	<b>30</b>	112	<b>350</b>	790	<b>3.360</b>	3.946	<b>1.330</b>	1.126
<b>Dez 21</b>	20	<b>40</b>	-	<b>350</b>	-	<b>3.290</b>	1.053	<b>1.340</b>	3.964
<b>Jan 22</b>	21	<b>60</b>	117	<b>450</b>	1.195	<b>3.450</b>	4.255	<b>1.350</b>	991
<b>Feb 22</b>	21	<b>130</b>	172	<b>16.660</b>	1.689	<b>3.440</b>	4.357	<b>1.440</b>	1.015
<b>Mär 22</b>	21	<b>20</b>	41	<b>380</b>	660	<b>3.320</b>	4.273	<b>1.440</b>	1.070
<b>Apr 22</b>	21	<b>120</b>	22	<b>19.560</b>	1.003	<b>3.260</b>	4.054	<b>1.400</b>	1.115
<b>Mai 22</b>	21	<b>10</b>	9	<b>360</b>	23	<b>3.220</b>	3.983	<b>1.400</b>	1.066
<b>Jun 22</b>	21	<b>10</b>	15	<b>410</b>	156	<b>3.180</b>	3.865	<b>1.480</b>	1.139
<b>Jul 22</b>	21	<b>20</b>	10	<b>550</b>	710	<b>3.310</b>	3.787	<b>1.570</b>	1.195
<b>Aug 22</b>	21	<b>10</b>	10	<b>220</b>	20	<b>3.720</b>	3.680	<b>1.600</b>	1.210

## Realisierte Kurzarbeit

	Feb 20	Mär 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20	Okt 20
Betriebe in Kurzarbeit	72	690	1.151	980	742	574	476	434	405
Betroffene AN	1.504	21.374	34.124	27.741	19.760	13.674	10.461	3.314	2.426

	Nov 20	Dez 20	Jan 21	Feb 21	Mär 21	Apr 21	Mai 21	Jun 21	Jul 21
Betriebe in Kurzarbeit	566	687	831	830	690	670	650	460	310
Betroffene AN	3.251	4.140	13.998	7.840	16.290	5.520	10.440	12.080	12.860

	Aug 21	Sep 21	Okt 21	Nov 21	Dez 21	Jan 22	Feb 22	Mär 22	Apr 22
Betriebe in Kurzarbeit	260	250	200	220	270	270	250	220	*
Betroffene AN	12.690	14.780	14.930	11.130	1.510	1.640	1.160	9.840	*

\*derzeit noch keine Daten aus den Folgemonaten verfügbar, Veröffentlichung der Zahlen jeweils mit etwa 6 Monaten Verzögerung

Der Arbeitsmarkt hatte sich in den letzten Monaten trotz des Kriegs in der Ukraine robust gezeigt. Der signifikante Anstieg der Arbeitslosenquote ist von der Aufnahme und Registrierung ukrainischer Geflüchteter bestimmt. Denn bis einschließlich August blieben die Zahlen der als arbeitslos gemeldeten Menschen in Deutschland unter den Werten des Vorjahres. Grund hierfür war vor allem das Aufholpotenzial der vergangenen Pandemienmonate. Die gute Auftragslage und das Konsumnachholverhalten hielten die Nachfrage nach Personal lange hoch. In den letzten verfügbaren Daten lässt sich allerdings ablesen, dass diese Effekte langsam nachlassen. Saisonbereinigt nahmen die Arbeitslosenzahlen im September auch im Vorjahresvergleich das erste Mal wieder zu.<sup>30</sup> Die obigen Zahlen beziehen sich auf die Stadt Ingolstadt, in der Region 10 liegt die Arbeitslosenquote im September bei 3,7%.

Zum 30. Juni 2022 liefen einige pandemiebedingte Sonderregelungen zur Bezugsdauer und -höhe des Kurzarbeitergeldes aus. Fortan wird die Laufzeit erneut auf 12 Monate zurückgesetzt und die Höhe des Bezugs auf 60% bzw. 67% (Beschäftigte mit min. 1 Kind) des entfallenen Netto-Entgelts. Einkommen aus Minijobs werden wieder angerechnet und der Bezug für Leiharbeiter\*innen ist generell nicht mehr möglich.<sup>31</sup> Die Inanspruchnahme der Kurzarbeitsleistungen war ab März 22 zunehmend rückläufig und kam auf Bundesebene nur noch auf einen Wert von ca. 100.000 Personen.<sup>32</sup>

## 4. Unternehmensinsolvenzen (Deutschland/Bayern)

Hinsichtlich der Unternehmensinsolvenzen war die Erholung der Wirtschaft nach der Corona-Krise erkennbar. Die Anmeldungen von Insolvenzen gingen im ersten Halbjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 4% zurück, verglichen zum Jahr 2020 um 21%. Um die Aussicht auf das dritte Quartal abschätzen zu können, werden Frühindikatoren wie die Zahl der beantragten Regelinsolvenzen herangezogen. Hier zeigt sich, dass der positive Trend wohl im August seine Umkehr erfahren hat. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Anträge um 6,6% zu. Es wird von weiter zunehmenden Insolvenzanmeldungen ausgegangen, eine „Insolvenzwellen“ wird explizit nicht erwartet. Die Prognose des Bundesministeriums fußt auf Aussagen von Experten des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle. Auch hier wird betont, wie groß die Unwägbarkeiten in Zusammenhang mit den Entwicklungen in Folge des Kriegs in der Ukraine sind.<sup>33</sup>

## 5. Inanspruchnahme von Corona-Finanzhilfen (Bayern/Bund)<sup>34</sup>

	<i>eingegangene Anträge Bayern</i>	<i>Ausgezahltes Volumen Bayern (Bund)</i>
Soforthilfe	<b>486.000</b>	<b>2,2 Mrd. €</b> (13,21 Mrd. €)
Überbrückungshilfe I	<b>20.789</b>	<b>258 Mio. €</b> (1,41 Mrd. €)
Überbrückungshilfe II	<b>31.748</b>	<b>488 Mio. €</b> (2,76 Mrd. €)
Überbrückungshilfe III	<b>91.062</b>	<b>5,586 Mrd. €</b> (30,84 Mrd. €)
Überbrückungshilfe III Plus	<b>40.279</b>	<b>1,222 Mrd. €</b> (7,24 Mrd. €)
Überbrückungshilfe IV	<b>22.707</b>	<b>181 Mio. €</b> (3,10 Mrd. €)
Neustarthilfe	<b>41.778</b>	<b>262 Mio. €</b> (1,58 Mrd. €)
Neustarthilfe Plus	<b>18.894</b>	<b>70 Mio. €</b> (0,39 Mrd. €)
Neustarthilfe Plus Q4	<b>17.153</b>	<b>64 Mio. €</b> (0,34 Mrd. €)
Neustarthilfe 2022 Q1	<b>15.742</b>	<b>53 Mio. €</b> (inkl. Q2: 0,46 Mrd. €)
Neustarthilfe 2022 Q2	<b>7.261</b>	<b>19 Mio. €</b> (siehe Q1)
Novemberhilfe	<b>66.855</b>	<b>1,258 Mrd. €</b> (6,63 Mrd. €)
Dezemberhilfe	<b>65.571</b>	<b>1,403 Mrd. €</b> (7,14 Mrd. €)
Bay. Härtefall- & Sonderhilfe	<b>4.197</b>	<b>38 Mio. €</b>
Kredite der KfW	<b>157.306</b> (ca. 16% aus Bayern)	<b>59,01 Mrd. € zugesagt (Bund)</b>

\*Stand Zahlen Bayern: 1. Aug 22; Stand Zahlen Bund: 1. Okt 22

Nachdem das Corona-Soforthilfe-Programm des Bundes und des Freistaates Bayern im Mai 2020 auslief, wurde mit der **Überbrückungshilfe Corona** ein Anschlussprogramm auf Bundesebene ausgearbeitet, das als branchenübergreifendes Zuschussprogramm angelegt wurde. Die Überbrückungshilfe soll die wirtschaftliche Existenz von Solo-Selbstständigen, Freiberuflern und kleinen und mittelständischen Unternehmen sichern, die durch Corona-bedingte vollständige oder teilweise Schließungen oder Auflagen erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Die Antragsfrist der 5. Phase der Überbrückungshilfen (IV) lief zum 15.06.22 aus. Diese umfasste nach einer Ausweitung die Fördermonate Januar bis Juni 22. Die Förderbedingungen sind weitgehend deckungsgleich mit der Überbrückungshilfe III Plus.

Auch in Ingolstadt waren vor allem Hotels, Gaststätten, Fitnessstudios, Freizeiteinrichtungen, die Reisebranche und Veranstalter von den Einschränkungen betroffen. Ingolstädter Unternehmen stellten bis April (aktuellere Zahlen noch nicht verfügbar) insgesamt 3.359 Anträge auf Wirtschaftshilfen, über 92,28 Mio. Euro wurden ausgezahlt (EI: 57,47 Mio. Euro | PAF: 48,08 Mio. Euro | ND: 33,80 Mio. Euro).<sup>35</sup>

Seit Februar 2021 können zudem Soloselbständige, die nur geringe betriebliche Fixkosten haben, aber dennoch stark von der Corona-Krise betroffen sind, mit der Neustarthilfe einmalig bis zu 7.500 Euro als Umsatzerstattung beantragen. Mit der **Neustarthilfe 2022** können Soloselbständige auch über den Förderzeitraum der Neustarthilfe Plus hinaus (endet am 31.12.2021) weiterhin pro Monat bis zu 1.500 Euro an direkten Zuschüssen erhalten. Gesamtförderzeitraum der Neustarthilfe 2022 ist nach einer Erweiterung Januar bis Juni 22, die Antragsfrist endete zum 15. Juni 2022.

Darüber hinaus hatte der Bund mit der „**November-/Dezemberhilfe**“ direkt und indirekt von den Schließungen im November und Dezember betroffene Unternehmen, Betriebe, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen unterstützt. Es wurden Zuschüsse pro Woche der Schließungen in Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen wöchentlichen Umsatzes im Vergleichsmonat 2019 gewährt. Frist zur Antragsstellung war der 30.04.2022.<sup>36</sup>

Im Mai wurde zusätzlich die bayerische **Corona-Härtefallhilfe** eingeführt, welche Unternehmen unterstützt, die für die bisherigen Corona-Wirtschaftshilfen nicht anspruchsberechtigt waren. Antragsberechtigt sind Unternehmen und Selbstständige, die in den bestehenden Hilfsprogrammen von Bund und Ländern nicht berücksichtigt werden, aber infolge der Corona-Pandemie und des staatlich angeordneten Lockdowns in ihrer Existenz bedroht waren. Die Härtefallhilfe ist subsidiär zu den bestehenden Förderprogrammen von Bund, Ländern und Kommunen. Der Förderzeitraum für die Härtefallhilfen wurde verlängert, Anträge konnten bis zum 15. Juni 22 gestellt werden.<sup>37</sup>

Der Freistaat Bayern gewährte zudem den durch die kurzfristige Absage der **Weihnachtsmärkte** besonders betroffenen Marktkaufleuten und Schaustellern eine zusätzliche Unterstützung und stellte hierfür 30 Mio. EUR in Form eines monatlichen Unternehmerlohns in Höhe von bis zu 1.500 Euro für den Zeitraum November 2021 bis März 2022 bereit. Die Antragsfrist endete am 31. Mai dieses Jahres.<sup>38</sup>

Das KfW-Sonderprogramm zur Abfederung der Folgen der Pandemie lief zum 30. April dieses Jahres aus. Mit Stand vom 30. Juni wurden seit dem 23. März 2020 insgesamt Kredite mit einem Gesamtvolumen von 59,01 Mrd. € zugesagt.<sup>39</sup> Hierbei kamen ca. 97% der Anträge von kleinen und mittleren Unternehmen. Zuletzt galten folgende Kreditobergrenzen: Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten: 2,3 Mio. €, 10-50 Beschäftigte: 1,5 Mio. €, bis zu 10 Beschäftigte: 860.000 €.<sup>40</sup>

Die LfA Förderbank Bayern hat die bayerische Wirtschaft bis zum 30.06.2022 ihrerseits mit Darlehen unterstützt. Diese Hilfen bestanden aus: LfA-Schnellkredit, Corona-Schutzschirm-Kredit, Corona-Kredit-Gemeinnützige, Universalkredit, LfA Bürgschaften, Akutkredit. Laut Wirtschaftsminister Aiwanger wurden seit Beginn der Pandemie entsprechende Kredite und Bürgschaften von fast zwei Milliarden Euro ermöglicht.<sup>41</sup> Nachdem sich die Summe der Darlehen im Jahr 2020 noch über 1,5 Mrd. € belief, ging das Volumen 2021 auf 448 Mio. € zurück.<sup>42</sup>

## 6. Entlastungsmaßnahmen aufgrund des Ukraine-Kriegs

Um den wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Kriegs und der daraus resultierenden Energiekrise zu begegnen, hat die Bundesregierung in den letzten Monaten mit drei Entlastungspaketen im Volumen von rund 95 Mrd. Euro erste Maßnahmen zur Entlastung von Bürger\*innen und Unternehmen ergriffen. Am 29. September verabschiedete sie zudem einen Abwehrschirm in der Höhe von bis zu 200 Mrd. Euro, um gleichermaßen private Haushalte und Unternehmen aus besonders energie- und handelsintensiven Branchen zu unterstützen, welche sich aufgrund der Folgen des Krieges in Liquiditätsengpässen befinden.<sup>43</sup> Neben Entlastungsmaßnahmen wie der vorgezogenen Abschaffung der EEG-Umlage, einer Dämpfung der Netzentgelte, Anpassungen beim CO<sub>2</sub>-Preis im Brennstoffemissionshandel, stehen aktuell mehrere staatliche Hilfen bereit.<sup>44</sup>

Seit dem 15. Juli gibt es für Unternehmen die besonders von hohen Energiekosten betroffen sind, im Rahmen des sogenannten Energiekostendämpfungsprogramms über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), einen Zuschuss zu Erdgas- und Stromkosten. Hierfür stehen für den Zeitraum Februar bis September 2022 5 Mrd. Euro zur Verfügung, welche in drei Stufen ausgezahlt werden. Sie unterscheiden sich je nach Wirtschaftsbranche, der Zuschussquote, den Maximalbeträgen und einem etwaigen Betriebsverlust. Pro Unternehmen wird maximal ein Zuschuss von 50 Millionen Euro gewährt, wobei stets lediglich 80% des Verbrauchs des Vorjahresmonats bezuschusst wird, um einen Mehrverbrauch an Erdgas zu verhindern.<sup>45</sup> Das Programm wurde zuletzt bis Ende 2022 verlängert, um für die geplante Gas- und Strompreisbremse als Übergangsinstrument zu fungieren. Mit Stand vom 04. Oktober wurden bereits Mittel in Höhe von 22,88 Mio. Euro bewilligt, somit stehen von den bereitgestellten Haushaltsmitteln noch 3,98 Mrd. Euro zur Verfügung.<sup>46</sup>



Auch die KfW stellt neben den bestehenden Förderkreditprogrammen für betroffene Unternehmen neue Fördermittel zur Verfügung. Über das Sonderprogramm UBR (Ukraine, Belarus, Russland) 2022, erhalten Unternehmen aller Größenklassen vorerst bis zum 31.12.2022, branchenübergreifend Zugang zu zinsgünstigen, weitgehend haftungsfreigestellten Krediten. Dies gilt dann, wenn sie nachgewiesenermaßen entweder von den Sanktionen gegenüber Russland und Belarus, oder den Kriegshandlungen in der Ukraine in der Form betroffen sind, dass sie Umsatzrückgänge, Produktionsausfälle, geschlossene Produktionsstätten oder gestiegene Energiekosten zu bewältigen haben. Die KfW übernimmt bis zu 80% (bzw. 70% bei Konsortialfinanzierung) des Bankenrisikos, um den Kreditzugang zu erleichtern.<sup>47</sup> Darüber hinaus wurden das Großbürgschaftsprogramm des Bundes und bei den Bürgschaftsbanken erweitert, ein Margining-Finanzierungsinstrument für an Terminbörsen handelnde Akteure geschaffen, um die Hinterlegung von Sicherheitsleistungen zu sichern, sowie eine Stabilisierung volkswirtschaftlich besonders relevanter Unternehmen durch Eigen- bzw. Hybridkapitalhilfe geprüft. Laut KfW wurden im ersten Halbjahr bereits 33,4 Mrd. Euro an Unterstützungsmaßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung im Auftrag des Bundes zugesagt.

Der Freistaat Bayern hat seinerseits das bestehende Bürgschaftsprogramm auf bayerische Unternehmen ausgeweitet, welche infolge des Krieges vorübergehend in finanzielle Bedrängnis geraten sind. Mit diesem Instrumentarium können Kredite zur Finanzierung von Investitionen und/oder Betriebsmitteln mit einer Bürgschaftsquote von bis zu 80%, in Einzelfällen 90% verbürgt werden. Weitere bayerische Unterstützungsinstrumente stellt die LfA mit ihren bestehenden Programmen zur Verfügung.<sup>48</sup>

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 27.4.22

<sup>2</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 25.7.22

<sup>3</sup> Ifo-Institut im DK, 24.3.22

<sup>4</sup> Ifo-Institut, 6.4.22

<sup>5</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 23.9.22

<sup>6</sup> Ifo-Institut, 26.6.22

<sup>7</sup> Statistisches Bundesamt, 13.9.22

<sup>8</sup> Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, 28.9.22

<sup>9</sup> Gesellschaft für Konsumforschung, 28.9.22

<sup>10</sup> Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, 28.9.22

<sup>11</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 23.9.22

<sup>12</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 12.08.22

<sup>13</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.9.22

<sup>14</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 10.10.22

<sup>15</sup> Statistisches Bundesamt, 6.10.22.

<sup>16</sup> Statistisches Bundesamt 13.9.22

<sup>17</sup> Statistisches Bundesamt, 7.10.22

<sup>18</sup> Ifo-Institut, 27.9.22

<sup>19</sup> Kraffahrt-Bundesamt, 15.9.22

<sup>20</sup> Audi Quarterly Update H1/2022

<sup>21</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik

<sup>22</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 27.7.22

<sup>23</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 12.10.22

<sup>24</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik

<sup>25</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 11.10.22

<sup>26</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 12.1.22

<sup>27</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 12.8.22

<sup>28</sup> Bayerisches Landesamt für Statistik, 7.10.22

<sup>29</sup> Bundesagentur für Arbeit

<sup>30</sup> Bundesagentur für Arbeit, 30.9.22

<sup>31</sup> Bundesagentur für Arbeit, 1.7.22

<sup>32</sup> Bundesagentur für Arbeit, 30.9.22

<sup>33</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), 13.9.22

<sup>34</sup> IHK für München und Oberbayern, 1.8.22

<sup>35</sup> IHK für München und Oberbayern, 17.10.22

<sup>36</sup> IHK Niederbayern, 17.10.22

<sup>37</sup> Härtefallhilfen, Förderprogramm der Länder, 17.10.22

<sup>38</sup> IHK Niederbayern, 17.10.22

<sup>39</sup> Dashboard Deutschland, 19.7.22

<sup>40</sup> KfW, 3.12.21

<sup>41</sup> LfA Förderbank Bayern, 10.1.22

<sup>42</sup> LfA Förderbank Bayern, 27.4.22

<sup>43</sup> Bundesministerium der Finanzen, 6.10.22

<sup>44</sup> Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e.V., 23.10.22

<sup>45</sup> Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 17.10.22

<sup>46</sup> Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, 6.10.22

<sup>47</sup> KfW, 17.10.22

<sup>48</sup> Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 17.10.22